

Ueber bündnerische Industrie (Fortsetzung)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **21 (1871)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

V o l k s b l a t t .

(Bündn. Monatsblatt).

Schweizerische Zeitschrift für Volkswirthschaft und Volkskunde.

(XXI. Jahrgang.)

Nr. 9.

Chur, 15. Mai.

1871.

Erscheint alle vierzehn Tage und kostet jährlich in Chur Frk. 2. —; auswärts franco in der ganzen Schweiz Fr. 2. 50 Rp.

Redaktion: F. Gengel.

Inhaltsverzeichnis: 1) Ueber bündnerische Industrie, vorgetragen in der gemeinnützigen und statistischen Gesellschaft von R. N. Valentin. 2) Bette Gabriel. Novelle von Paul Heyse. 3. Paris. Gedicht von August Barbier. Vermischtes.

Ueber bündnerische Industrie,

vorgetragen in der gemeinnützigen und statistischen Gesellschaft von R. N. Valentin.

(Fortsetzung.)

Beinahe gleichzeitig mit Davos wurde am Calanda ob Felsberg bei der sogenannten goldenen Sonne auf Gold gegraben und etwas wenig gefunden, wovon die noch jetzt vorhandenen, aber, wie verlautet, theuren Felsberger Louisd'or vom Jahre 1813 Kunde geben.

Ferner wurde im 2ten und 3ten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts vom schon genannten Hrn. Hitz in Scarl auf Silber und durch eine französische Gesellschaft in Truns auf Eisen und Kupfer gebaut. Der Bergbau ob Bergün wurde 1826 durch Christ. Gregori, einem dortigen Privaten, in Pacht genommen; später von den H. H. Albertini und Abis betrieben, welche es dann an Graf Renard aus Schlesien in Hinterpacht gaben, der es bis Ende der Vierzigerjahre gleichzeitig mit dem Bergwerk am Stein im Oberhalbstein betrieb.

Die Gebäude in Bellaluna, wo die bei Bergün gewonnenen Eisenerze geschmolzen wurden, sind dormalen noch die traurigen Denkmale dieser unglücklichen Industrie. Gleichzeitig beutete eine italienische Gesellschaft zu Ferrera im Schamsferthal dortige Eisenlager aus, bis Mangel an Holz sie zum Aufhören nöthigte. Es wird behauptet, daß dieses die einzige mit günstigem Erfolg begleitete Bergwerksunternehmung dieses Jahrhunderts im Kanton gewesen sei. Außer diesen Unternehmungen kennen wir keine andere Industriethätigkeit in Bünden bis 1840. Damals wurde die Glashütte in Ems durch eine kleine Aktiengesellschaft gegründet. Dieselbe hatte auch ihre Krisis zu bestehen; während drei Jahren war der Betrieb eingestellt worden, indessen soll sie nun seit mehrern Jahren günstige Resultate liefern. Die eigentliche Periode der bündnerischen Industrie bildet das 5te Jahrzehnt dieses Jahrhunderts, oder eigentlich die Jahre 1850—1865, in welchen

wir jährlich von mehreren neuen Industrieunternehmungen hörten. Es hatte sich der nüchternen bündnerischen Bevölkerung eine wahre Begeisterung für Industriebetrieb bemächtigt, ja es war bei der reichern Bevölkerung beinahe zur Ehrensache geworden, sich an irgend einem Industrieunternehmen zu betheiligen. Höchst sparsame und sonst vorsichtige Oekonomen und besorgte Familienväter ließen sich mit bedeutenden Summen in Fabrikunternehmungen ein und lernten den Begriff von Millionen in vorher nicht geahnter Weise kennen. Dieses Industriefieber hatte sogar auch unsere Landesbehörden angesteckt. Der Große Rath beschloß im Jahre 1853: 1) Die auf Schulsler-Gebiet liegenden Mineralquellen durch Sachverständige einer genauen Analyse zu unterwerfen, und deren Reichhaltigkeit prüfen zu lassen. 2) Zu ermitteln, ob und allfällig unter welchen Bedingungen der Kanton die Tarasper-Salzquelle pachtweise an sich bringen könnte; und 3) Nachzuforschen, ob und welche Aussicht vorhanden wäre, unter eine gehörige Benützung sichernden Bedingungen eine Aktiengesellschaft behufs Uebernahme fraglicher Mineralquellen zu Stande zu bringen.

Programme zu neuen Industrieunternehmungen wurden in großer Anzahl herumgeboten, sie bilden dermalen beschämende Belege für die Leichtgläubigkeit und Gutmüthigkeit vieler Aktionäre. Wir kennen das Programm einer Fabrik, welches wenigstens 17—20 % jährlich Rente versprach und wovon das zu Stande gekommene und dermalen mit großem Verlust liquidirte Unternehmen keinen Rappen Dividende an die Aktionäre vertheilte; Aehnliches könnten wir noch mehr anführen.

So entstanden denn in circa 15 Jahren über 30 neue Industrieunternehmungen. Es entstanden Gypsmühlen in Klosters und Maienfeld, Ofensteinbrüche in Disentis, Plattenbrüche ob Parpan und Mastrils, Thonwaarenfabriken in Steinsberg, Chur und St. Antonien, Bergbau in Schams, Eisexport aus dem Prättigau nach Paris, Baumwollspinnerei in Meiersboden und bei Sils i. D., Theerfabrik in Chur, chemische Produktenfabrik ebendasselbst, Tabakfabriken in Buschlav und Brusio, Zündhölzchenfabriken in Chur, Igis und Seewis, Wolltuchfabrik in Malans und Truns, Kerzen- und Seifenfabrik in Chur und Zizers, Papierfabrik in Igis, Gasfabrik in Chur, Kunstsäge in Reichenau, Glashütte in der Landquartau, Holzschneiderei in Zernez, Holzstoff- und Maschinenfabrik in Landquart, Kunstwollfabrik ebendasselbst u. A. Hierzu entstanden noch zu besserer Benützung der Heilquellen Aktiengesellschaften in St. Moritz, Tarasp, le Prese; Privatunternehmungen in Seewis, Davos, Fideris und andern Orten.

Zu diesen größtentheils auf Spekulation abzielenden Unternehmungen kamen die Bestrebungen der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft, der kantonalen Armenkommission, und vor allem der Eifer des unermüdllich thätigen Pater Theodosius. So las man denn im Jahr 1850 in öffentlichen Blättern, daß in Tamins die Seidenweberei eingeführt und dazu eine Lehrerin angestellt worden, welche 9 Mädchen darin unterrichtete, ähnliche Versuche wurden von Thusis, Paspels, Saluz und Präsanz berichtet. In Untervaz hatte die gemeinnützige Gesellschaft durch zwei Schwestern Hug, welche in Aargau die Strohflechterei erlernt, sich bemüht, diese Beschäftigung dort einzuführen. Auch in Chur und Maienfeld versuchte man durch einen Lehrmeister aus dem Kt. Aargau das Gleiche. Die Kantons-Armen-

kommission wollte der Armennoth in Truns abhelfen durch Einführung der Baumwollweberei daselbst und hatte zu diesem Zweck auf Staatskosten bereits 20—30 Webstühle angeschafft und dort in Thätigkeit gesetzt.

Auch aus dem Schanfigg berichtete das Monatsblatt, in Langwies beabsichtige man eine Weberschule einzurichten. Und gleichzeitig hatte Pater Theodosius in seinen Anstalten zu Chur, Zizers, Schleuis und andern Orten Industrie eingeführt. Zur Unterstützung aller dieser Unternehmungen entstand noch eine Handelsbank in Chur. Und was ist nun das Resultat dieser so mannigfachen Thätigkeit und der dazu angewandten vielen Gelder?

Von der großen Anzahl bezeichneter Industrieunternehmungen ist die Mehrzahl seither eingegangen, und die wenigsten haben ein gewinnbringendes Resultat gebracht, ja es sind dabei mehrere Millionen Franken in Aktiengeschäften verloren gegangen, und mehrere Tausend auf dem Felde der Gemeinnützigkeit. Hierbei darf nicht bestritten werden, daß bei der Mehrzahl der bei diesen Unternehmungen beteiligten Personen nicht sowohl Spekulation das Hauptmotiv dazu war, als vielmehr das wohlmeinende Bestreben, mehr Verdienst unserer Bevölkerung zu verschaffen, mehr Anlaß zu Thätigkeit in einem Lande zu bieten, aus dem jährlich noch so Viele, Arbeit suchend, sich entfernen, sei es um bleibend auszuwandern, oder nur periodisch Verdienst zu suchen. Und wenn die meisten dieser Bestrebungen von ungünstigem Erfolge begleitet waren, so gilt auch hier der alte Satz: in maximis voluisse sat est (in wichtigen Dingen verdient schon der gute Wille Anerkennung). Die Befriedigung kann wenigstens Jeder, der Geld zu solchen Unternehmungen beitrug, bei sich haben, daß dadurch viele hundert Familien Verdienst erhielten und in manchen Gemeinden die Armennoth doch für eine Zeit vermindert oder gehoben wurde, und ohne Zweifel ist damit manches Saatkorn für eine bessere Zukunft ausgestreut worden. Auch verdienen Landm. Hitz, der ein ganzes Menschenalter hindurch dem bündnerischen Bergbau seine volle Thätigkeit widmete und sein gesamtes Vermögen dafür opferte, sowie Pater Theodosius, der mit rastloser Thätigkeit der bündnerischen Industrie Bahn zu brechen sich bemühte, eine ehrenvolle Stelle in der Kulturgeschichte unseres Kantons. Es war eine lehrreiche Zeit des Versuches, nützlicher Erfahrungen und mannigfacher Lehren. Aufgabe der jetzigen Zeit ist es, diese Lehren zu benutzen und den gleichen, gewiß guten Zweck auf anderm Wege zu verfolgen und zu erreichen.

(Schluß folgt.)

Schadens-Aufnahme nach der Feuersbrunst, von welcher ein Theil von Zizers den 14. November 1767 zerstört wurde.

Als Beitrag zur Vergleichung damaliger und jetziger Kulturzustände mitgetheilt von Marschlins.

Battaglia Peter, Landweibel. Türken 28 Viertel.

" Gallus, Seckelmeister. Türken 3 Fuder à 12 fl., Heiden 10 Viertel à 28 Batzen, Roggen 2 Viertel à 2 fl. 24 kr., Hanffamen $\frac{1}{2}$ Viertel 1 fl. 12 kr., Dürrobst 11 Quartanen $9\frac{1}{2}$ fl., Hanf geriebener 8 Stein und Tregel 9 fl., Heu und Dehnd circa 9 Klftr. à 13 fl., Stroh und Laub für 39 fl., 1 junges Hausthierli 4 fl.,